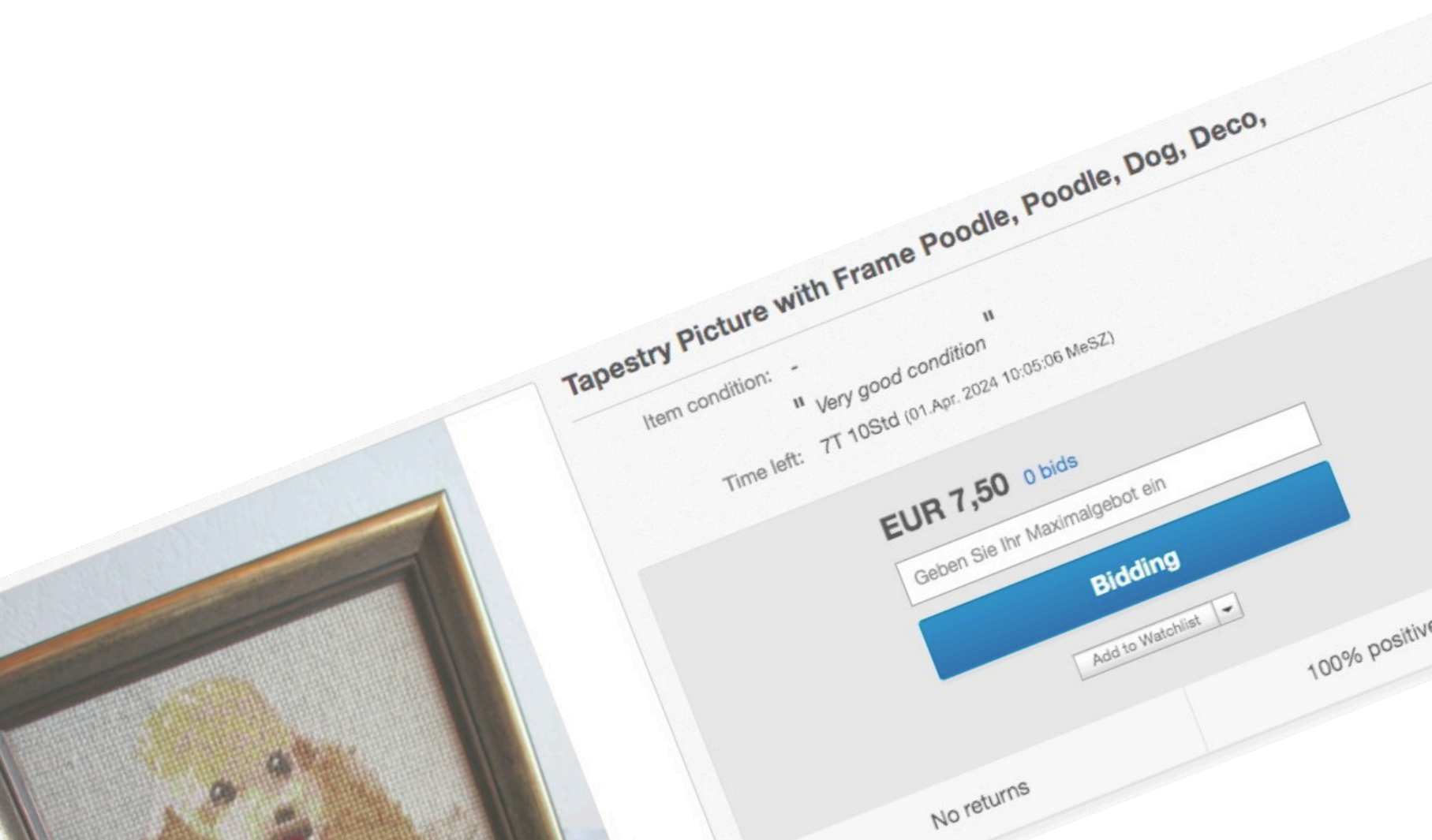


Jan
Kilian
Böttcher

Sociological Studies, 1983–2024

Painting, Installation, Sculpture, Essays



Inhaltsverzeichnis

Zwei Bildserien:

- Serie 1, "Copy and Taste"
- Serie 2, "White Rooms"

Serie 1

Copy and Taste



White House, 2024
50 x 31 cm
200 cm weißes Papphaus
Oil on canvas

Die Serie „Copy and Taste“

basiert auf Kunstgewerbsbildern, ersteigert bei eBay, meist Tourismus-Landschaftsmotive, hergestellt von Laien zwischen 1920 und 1980 in individueller Massenproduktion. So veranschaulichen die Bilder Stile und Ideale verschiedener Generationen.

Ich ergänze diese mit verschiedenen Medien wie Malerei, Soundcollagen, Installation, Text, Skulptur und Konzeptkunst und füge Protagonisten und Objekte hinzu. Das Recycling alter Bilder stellt die Frage nach ökologisch nachhaltiger Kunst. Während der Begriff "Materialschlacht" einst für künstlerische Vitalität stand, hinterfragen neue Generationen zunehmend die Haltbarkeit und Angemessenheit der verwendeten Materialien.

Die Arbeiten recyceln auch Kunst-Stile wie Impressionismus, Ateliermalerei, Romantik, naive Kunst und Collage. Ich spiele mit deren Funktionalität, zeitgeschichtlichen Klischees und künstlerischen Ansätzen. Kunstströmungen und -sparten wie Moderne vs. traditionelle Kunst, Malerei vs. Konzeptkunst, Inhalt vs. Minimalismus und Hochkultur vs. Populärkultur werden oft als überlegen dargestellt.

Für meine Arbeit ordne ich diese Ideologien sowie die verschiedenen Stile und Medien der Suche nach Bildsprachen unter.

Bei dem Ergänzen und Recherchieren neuer Themen entstehen frei assoziierte Bildideen und Essays. Ich erfasse gesellschaftlich relevante Themen sowie formale und inhaltliche Aspekte der ersteigerten Bilder, um deren Bildsprache und Motive weiterzuentwickeln, einschließlich des Spiels mit Bilderrahmen.

Narrative, die in der Malerei oft als tabu gelten, verwende ich grundlegend als Ausdrucksmittel. Die Texte sind eine Mischung aus dokumentarischen und satirischen Essays, sorgfältig "wissenschaftlich" recherchiert, aber frei verarbeitet.

Die **ersteigten Bilder wähle ich nach drei Kriterien aus:** Kitsch, Preis und Assoziation:

- Kitschige Bilder ohne signifikante künstlerische oder historische Bedeutung, Massenproduktion von Laien.
- Kosten unter 100 €.
- Assoziationen, die mich zur Erweiterung inspirieren.



„**Truman - Show - Wahn**“, so nannte das British Journal of Psychiatry 2008 Fälle von Patienten, die überzeugt waren, Protagonisten einer Reality-Show zu sein. Betroffene glauben, sie werden beobachtet und aufgezeichnet, wie in Peter Weirs Film „Die Truman Show“, mit Jim Carrey, von 1998.

Nun, 30 Jahre später gibt es mehr Überwachungskameras als wir erfassen können, auf Arbeit, zu Hause, im Park. Schätzungsweise sind 1 bis 10 % der Privatkameras gehackt, im Durchschnitt etwa 350 Millionen. Was ist Wahn? Dazu können Algorithmen unser Verhalten besser vorhersagen als wir selbst.

Zwischen Realität und Abbild besteht eine verblüffend tolerante Kluft. Je populärer eine Geschichte ist, desto glaubwürdiger erscheint sie; Werbung lebt davon. „Je öfter eine Dummheit wiederholt wird, desto mehr erhält sie den Anschein von Weisheit“, schrieb Voltaire. Bilder können Menschen glauben lassen. Bild bleibt Bild, während Menschen, die ihr Weltbild ändern, die Welt ändern. Wir neigen dazu, uns eigene Wahrheiten zu basteln und ein Leben danach zu skripten. Das kann uns von der Realität abschirmen, sie zum Feindbild machen, Selbstschutz. Paul Watzlawick schrieb 1976: „Wir sehen nicht die Dinge wie sie sind, sondern wie wir sind“. Gedanken entstehen meist automatisch; bewusststes Denken und Reflektieren sind selten. Sich für clever zu halten, ist fahrlässig.

Soziale Medien und Reality-TV sind allgegenwärtig, die Grenze zwischen Realität und Inszenierung wird unschärfer. Truman lebt, viele betrachten die Welt als inszeniert und bestätigen sich in „Filterblasen“, durch ihre eigene Inszenierung. Soziale Medien verwischen die Grenze

zwischen privater und öffentlicher Äußerung. Der respektlose Umgang belastet uns und die Demokratie. Aufregung nimmt zu, Aufmerksamkeit ab.

Der Philosoph Baudrillard beschreibt eine Welt, in der Simulation die Realität ersetzt, unsere Unterscheidungskraft verloren geht und wir uns entfremden. In dieser Hyperrealität schwimmt die Grenze zwischen Realität und Fiktion. Sind wir Originale oder Kopien? Idealisiert durch die Vorstellung eines Regisseurs oder Berechnungen eines Algorithmus?

Der Truman-Wahn lässt sich umgedreht leicht auf uns anwenden. Reporter Mark David Christenson gab sich auf den Straßen, vor der Oscar-Verleihung als Star aus, indem er ein Oscar-Imitat trug. Leute luden ihn zu Essen, Selfies, zur Oscar-Party ein und gaben ihm sogar ungeprüft Schlüssel zu einem Promiauto.

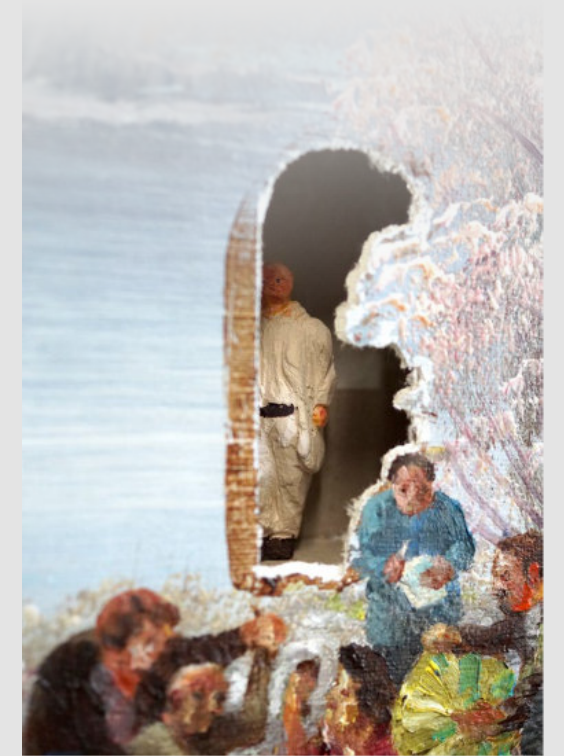
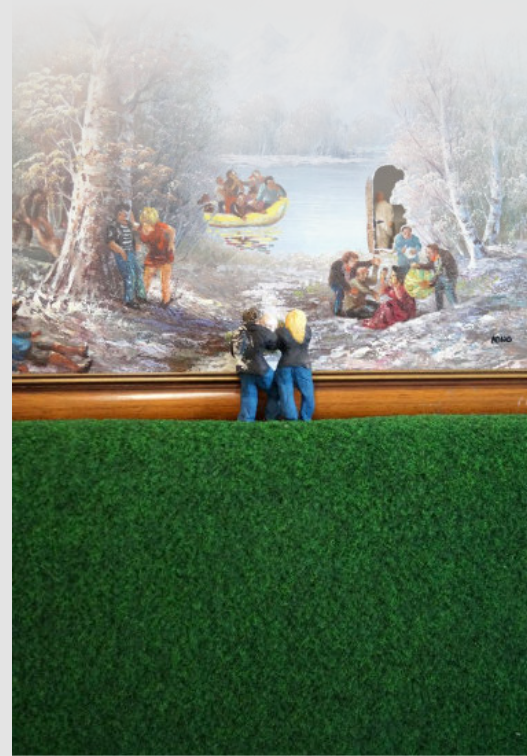
Maler wurden von Philosophen oft „Lügner“ geschimpft, Schönmalerei, die Realität vortäuschen. Vermutlich auch aus Konkurrenz, eine Abbildung kann objektiver sein, als eine "Wahrheit". Kunstgewerbe-Bilder gelten als beispielhaft unauthentisch, Kitsch. Doch schätzen viele ihre ästhetische Qualität.

Ist alles erlogen, relativierbar? Was sind Künstler, die in der Regel ihr Weltbild reproduzieren? Wie leicht können wir unsere Welt zerstören, indem wir der Realität entfliehen?

Das Bild zeigt Parallelwelten, Klimaflüchtlinge, bewusste Akteure, Statisten, Tonskulpturen einer Kamerafrau und eines Kofferträgers. Davor stehen zwei auf Kunstrasen, die eine dritte Person aus dem Bild zerren. Die einst rein dekorative Kunstlandschaft füllt sich



Objekte: Tonfiguren, bemalt mit Ölfarbe,
Kunstrasen aus einem Filmstudio,
rotes Preisschild von H&M





Left: Post-Pop Hear`ohs - The Postheroic Society, 2019
Oil over tapestry, 58 x 49 cm



Right: Someone said: You are a Nazi! 2019
Oil on tapestry picture, 10 x 10 cm

Essay über Post Heroes

In einer Welt, die einst von mythischen Helden und schillernden Kriegern bevölkert war, stehe ich nun in einer postheroischen Gesellschaft, ausgerechnet als Künstler, ein malerischer Berufsstand, der mal gottgleich glorifiziert war. Künstler erschufen Leben und beherrschten die vier Elemente – Erde, Wasser, Luft und Magnesium – die dankbare Werkzeuge in ihren Händen waren, selbst das Feuer. Wobei Magnesium in der Auflistung das einzige wissenschaftlich korrekte Element ist. Die „Vier Elemente“ sind eine antike Erfindung, allerdings noch aktuell für Superheldenkräfte. Heute machen Künstler wie Carolee Schneemann, Piero Manzoni, Paolo Cirio, Sarah Lucas oder Wim Delvoye, Gold aus Kot und aus schlechtem Kaffee, wahre Alchemisten! Wim Delvoye etwa, hat eine Maschine erfunden, die gefüttert wird um echten Kot zu produzieren. Er glaubt offenbar nicht an Helden und wirft die Frage auf: „Was hat die Menschheit je getan, außer zu scheißen und sich zu reproduzieren?“

Wie selbst wir in nur 430 Schritten zu Helden werden können

Als "Postheroische Gesellschaft" beschreibt der deutsche Soziologe Ulrich Beck eine Gesellschaftsform, in der traditionelle heroische Werte und Ideale an Bedeutung verlieren. Insbesondere in Bezug auf Krieg, Militär, Heldentum und nationale Identität, nach den Schrecken des 20. Jahrhunderts, der Weltkriege und des Kalten Krieges. Nun stehen Frieden, Diplomatie und zivile Konfliktlösung im Vordergrund. Und Helden fliegen höchstens in hautengen Anzügen durch die Luft, um die Welt zu retten, während Künstler sich ungestraft über sie lustig machen dürfen. Von Actionhelden zu Alltagshelden und Eintagsfliegen : Social Media

Kunst, Literatur, Popkultur und andere Medien stellen zunehmend die Komplexität und den Horror des Krieges dar, anstatt ihn zu glorifizieren. In einer zunehmend pazifistischen Gesellschaft sind Entscheidungen über Krieg und Frieden komplexer geworden und erfordern umfangreiche Rechtfertigungen sowie internationale Unterstützung. Doch dort wo Konflikte und Kämpfe an der Tagesordnung sind, bleiben heroische Ideale meist stark verankert, was zu einer multipolaren Welt und unterschiedlichen Normen führt. Auf beiden Polen bleiben posttraumatische Belastungsstörungen und kommen Eintagsfliegen, die in Sekunden über Social-Media zum Held werden. Und weiterhin sehen Herkules zwölf Arbeiten im Vergleich zu den zwölf Stufen einer Selbsthilfegruppe für Koffeinsüchtige wie ein Spaziergang im Park aus.

Ethik meets Eitelkeit: Edward Snowden und neues Heldentum

In einer postheroischen Gesellschaft ist der wahre Held nicht der, der Hexe Babajaga bekämpft und die Welt rettet, sondern der, der es schafft, sich hochzuarbeiten um fröhlich aus dem Bett zu kommen. Wie malt man den stillen Heroismus eines Menschen, der tagtäglich den öffentlichen Nahverkehr nutzt, ohne die Fassung zu verlieren? In dieser Gesellschaft liegt die Schönheit in der Abwesenheit des Großen und Glorreichen, die Muse im Alltag, in Humor und Ironie.

Unsere Welt, ist zunehmend von ethischen Grauzonen und moralischer Komplexität geprägt, Tapferkeit ist einfacher als verantwortungsbewusst zu entscheiden. Menschen wie Edward Snowden, werfen die Frage auf, ob Heldentum immer mit gesetzlicher Konformität vereinbar sein

kann und inwiefern individuelle ethische Prinzipien kollektive Sicherheit oder Gerechtigkeit stützen sollten. Albert Camus' Konzept des "absurden Helden" beschreibt Menschen, die trotz der Sinnlosigkeit des Lebens moralische und persönliche Verantwortung bewahren, während sie sich für Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und soziale Veränderungen einsetzen und dabei oft im Kreuzfeuer zwischen persönlichen Überzeugungen und gesellschaftlichen Erwartungen stehen.

Das Bild, "Die postheroische Gesellschaft", Stellt eine Gruppe kostümierter Helden dar, die mit Öl auf ein Strickbild gemalt wurde, was an pixelartige Computergrafik erinnert und dekorative Alltagskunst mit „den ganz Großen“ verbindet. Ich liebe Filme wie Birdman, Deadpool, Kick-Ass oder Watchmen, die traditionelle Heldenmuster hinterfragen und von der moralischen Hinundhergerissenheit der Helden erzählen

.Das Bild, „Someone said: You are a Nazi!“ zeigt einen heiligen Musiker, einen NS-Offizier und eine Art Bär oder Maus Monster. Das Totschlagargument „Du bist ein Nazi“, verwenden Linke wie Rechte oft kontextunabhängig um Diskussionen zu „gewinnen“. Auch bekannt als „argumentum ad nazium“ oder „Reductio ad Hitlerum“. Ich wurde als Nazi beschimpft, da ich Bilder auf eBay ersteigere und übermale. Ich halte das für vollkommen gerechtfertigt, da ich nicht mehr jung, halbwegs weiß, fast privilegiert und relativ deutsch bin. In rassistisch woken Worten: Alt, Weiß, privilegiert, also vollllkommen Schuldig! Wenn auch nicht im Sinne der Anklage. Scheinargumente sind das Ende der Konversation. Allerdings, wer weiß ob

Konversation Zukunfts-fähig ist? Simone de Beauvoir sagte: "Man redet nur, um nicht zu denken." Vielleicht sollten wir Telepathie eine Chance geben oder Morsecodes.

Das Übermalen von massenproduzierten, dekorativen Bildern ist weder respektlos noch unmoralisch, sondern ein kreativer Prozess, der alte Gegenstände in neue Kunstwerke verwandelt. Dies geschieht mit Respekt und Bedacht, ohne über urheberrechtliche Fragen oder die kulturelle Relevanz der Bilder hinwegzugehen.





Siegfried (Violence Is Sexy) 2019
33 x 41 cm
Oil on canvas

Hero Myth 1943

Gemälde aus der Zeit des 2. Weltkriegs, besonders touristische Motive, gemalt im Bombenhagel, sind erstaunlich. So wie hier 1943, am Königssee, dem vielleicht beliebtesten deutschen Landschaftsmotiv.

1943, als dieses Bild entstand, proklamierte Adolf den 'Totalen Krieg', dem etwa 60 Millionen Menschen zum Opfer fielen. Hans und Sophie Scholl wurden hingerichtet, und die 6. deutsche Armee kapitulierte in Stalingrad. Währenddessen besprachen Churchill und Roosevelt die Kriegsstrategie, die zur bedingungslosen Kapitulation der Achsenmächte führte.

Der Malstil erinnert an den 17-jährigen Otto Dix, ein Van-Gogh-Fan. Die Nazis ließen Dix arbeiten, bespuckten aber Dix Bilder auf Ausstellungen.

Die Nibelungensage hat viele „ewigen Reiche“ überlebt. Unter Adolf Hitler verkärten die Nationalsozialisten germanische Mythologie und mittelalterliche Heldenepen, um ihren Wunsch nach Überlegenheit, Reinheit und dem ewigen Reich zu rechtfertigen. Sie stellten Figuren wie Siegfried freizügig als Symbole für arische Überlegenheit und Heldentum dar. Die Nibelungensage stellte kein ewiges Reich in Aussicht, sie endet im blutigen Massaker.



Der deutlichsten Parallele zum 2. Weltkrieg, die totale Niederlage und Zerstörung Deutschlands und Japans.

Es gibt noch weitere sich wiederholende menschliche Geschichten, Parallelen zwischen der Nibelungensage und dem 2. Weltkrieg:

- Verrat und Intrigen: In der Nibelungensage führt Verrat zu Siegfrieds Tod. Im 2. Weltkrieg verriet Hitler Stalin, was zu seinem Untergang beiträgt.

- Rache: Im 2. Weltkrieg gab es zahlreiche Racheakte, etwa die Rache für den Vertrag von Versailles und Bombardierungen deutscher Städte.

- Helden und Tragödien: Siegfried, ein Held der Nibelungensage, stirbt tragisch durch Verrat. Im

2. Weltkrieg erleben viele Soldaten und Widerstandskämpfer tragische Schicksale.

- Idealisierung und Mythenbildung: Die Nibelungensage wird idealisiert und romantisiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstehen Mythen und ideologische Überhöhungen.

Laienmalerei wirkt oft kitschiger und antiquierter, doch zugleich frischer. Obwohl ich oft Museen besuche, habe ich dort selten neue Ideen; Laienbilder hingegen ermöglichen mir einen persönlichen Bezug. Diese Serie ist auch

Essay - Nibelungen, Lieder des 13. Jh.

Sexualität wird immer neu bewertet, so wie das Verhältnis zwischen Mann und Frau. Oder nicht? Existieren alte und moderne Sichtweisen also einfach nur nebeneinander?

Malerei, Audiospuren und Essay sind gleichrangig für dieses Werk. Die audiovisuelle Installation untersucht das Wahrnehmungsverhältnis zur klassisch-romantisch aufgeladenen Heldensaga. Wie kontrastiert die Saga unsere „aufgeklärte, konsumorientierte Jetztzeit“, in der unser individualistisches, digitalisiertes Verlangen den Forderungen nach Menschlichkeit und Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern gegenübersteht?

Mittelalterliche Frauenrechte

Frauen unterstanden zur Zeit, als die Geschichte entstand, einem „Munt“, einem männlichen Vormund. Vor Gericht galten Frauen als nicht selbstständig und durften keine Waffen tragen. Ein Munt hatte die Herrschaftsgewalt über das ihm unterstellte Mündel (Frauen und Kinder). Frauen durften nicht zum Munt werden, nicht einmal über ihre Kinder. Indes konnte ein zwölfjähriger Sohn Munt über die Mutter werden. Frauen hatten Autorität durch das „Schlüsselrecht“ zur Führung des Haushalts und Fürsorge über die Kinder.

Das Mittelalter bot mancherorts Bräuche, die den Klischees strotzen, etwa Nächte, in denen ledige Bäuerinnen ihre Fenster für Freier offen hielten. Kam es nach Einverständnis zur Hochzeit, hatte laut einem populären Mythos der Landesherr

das Vorrecht auf die „erste“ Nacht mit der Braut. Belegt ist, dass in Frankreich das „droit de cuissage“ („Schenkelrecht“) entstand, bei dem ein Prokurator symbolisch ein unbekleidetes Bein ins Bett der Braut stellte. In Katalonien schritt der Herr symbolisch über das Bett der Braut. Obgleich symbolisch, ermöglichte dies erniedrigende sexuelle Übergriffe auf die Bauernbevölkerung.

Moderne Sexualität. Kennen Sie die Film-Szene wo Robocop die Katze vom Baum holt?

Sexualität wird immer neu bewertet, wie das Verhältnis zwischen Mann und Frau. Oder nicht? Existieren alte und moderne Sichtweisen einfach nur nebeneinander: Romantik, Herrenrechte, Pornos? Feministin Ani DiFranco singt: „I am not a pretty girl.“ Ani fragt: „Don’t you think every kitten figures out how to get down whether or not you ever show up?“

Sex im Wohnzimmer war in den letzten drei Jahrhunderten in der westlichen Welt oft ein Tabuthema, das seinen Höhepunkt vermeintlich in der Viktorianischen Ära in England fand. Zumindest war Sex davor alltäglicher, Schlafzimmer wurden erst sehr spät erfunden. Das Leben fand einst in nur einem Raum statt, gerade in ärmeren Schichten. Während ein hippes, aufgeklärtes, sexy Image heute verpflichtend ist, wurde die Gesellschaft



eher prüder. Sozialforscher sprechen von einer Scham, die gleich groß bleibt, aber sich verschiebt. Niemand möchte öffentlich fotografiert werden, und jeder stellt sich auf Facebook aus. Intimbereiche werden freigelegt, enthaart, aber FKK verschwindet aus der Gesellschaft. Die suggerierte Sexualität ist freizügiger als je zuvor, praktisch gesehen passiert das Gegenteil.

Fortpflanzung ist in den Industrieländern aus der Mode gekommen und Lustgewinn komplizierter geworden. Die DDR wurde einst inoffiziell eine Art Sextourismus-Tipp für Insider. Männer und Frauen aus dem Westen kamen, weil sie dort ein „natürlicheres“ Verhältnis zu Körpern und Sex“ vorfanden. Nacktheit war dort normal bis verpflichtend. Die Frauen waren selbstständiger, Arbeit war normal und Kinder wurden staatlich enorm unterstützt. Kinder bekommen und Sex haben gehörte in der DDR zur Tagesordnung 20-Jähriger.

Der virtuelle "S-Exosuit"

Kontinuierliche Aufklärung, Befreiung, Emanzipation und Evolution sind Wunschdenken, eine menschliche Konstruktion. Unsere Geschichte umfasst beständige Rückschritte. Dennoch stecken wir jetzt fest in einem Raumanzug, einem virtuellen Exosuit. Wir sind vernetzt.

Selbst im Inkognito-Modus weiß Google, welche Pornos wir sehen. Schwul, lesbisch, transsexuell? Politische Präferenzen? Ein Hacker könnte es herausfinden. Je nach Nationalität könnte dies Ihr Image schädigen, Ihr Leben kosten oder für Aufklärung sorgen. Wenn Sie herausfinden möchten, wie unsichtbar Sie im Netz sind, testen Sie sich hier: panopticlick.org. Selbst der Test mit dem "anonymen" Tor Browser fällt bescheiden aus. Aus diesem Raumanzug können wir nicht entkommen.

Die neue Haut 3.0

Hundertwasser sagte: "Der Mensch hat drei Häute: seine eigene, seine Kleidung und seine Behausung.“ Diese drei Häute müssen sich erneuern, wachsen und wandeln. Heute haben wir eine weitere Haut: Die Digitale, das Internet. Sie altert und sammelt kontinuierlich Informationen. Möglicherweise werden wir diese Haut nie wieder abstreifen können.

20% der Männer und 13% der Frauen geben an, am Arbeitsplatz erotische Inhalte anzusehen. Die Deutschen sind Weltmeister im Pornoschauen, gefolgt von Spanien, England und den USA. Bis 2011, als in der Türkei der Zugang zu Internetpornografie blockiert wurde, war die Türkei der Spitzenreiter. Besonders beliebt waren dort exotische, hellhäutige blonde Darsteller. Die Deutschen sehen am liebsten sich selbst online; an vierter Stelle stehen türkische Pornos in den Suchergebnissen. Rein oberflächlich betrachtet haben Deutsche und Türken das Potenzial für ein besseres Völkerverständnis.

Wenn die Forschung die Ursachen für Internetsucht richtig interpretiert, bedeutet das nichts Gutes. Deutschland, die



Türkei und Spanien sind laut dieser Forschung die Länder mit der höchsten Einsamkeit, der größten Sehnsucht nach sexueller Befriedigung und einem starken Mangel an Lebenssinn.

Die Spirale der Selbstbefriedigung

Figuren aus Märchen standen oft für Werte wie ewige Liebe und den unschätzbaren Wert der Arbeit und Kraft, die wir in sie investieren. Trotz aller Action und Romantik repräsentieren sie ein Paarbild, dem in den letzten Jahrzehnten die Lust abgesprochen wurde – konservativ, spießig und

unflexibel. Im Westen werden unverbindliche Beziehungen populärer als zur Hippie-Blütezeit. In festen Beziehungen findet die Befriedigung zunehmend getrennt statt: Frauen greifen zu Sextoys, Männer zu Onlinepornos. **Eine Spirale der Selbstbefriedigung entsteht.** Der Slogan "Make love, not war" wandelt sich zu "Make sex, not love". Elizabeth Cady Stanton, eine bedeutende amerikanische Feministin des 19. Jahrhunderts, sagte 1853, dass Frauen zuerst das Dogma umstürzen müssten: "Sex

sei ein Verbrechen, die Ehe eine Schändung und die Mutterschaft der Ruin". Ihre Vision ist heute näher als je zuvor. Wahwitzigerweise schieben Rechte die Schuld dafür gerne einer kleinen Gruppe von Schwulen und Lesben zu. Stattdessen erleben die Industrieländer eine zunehmende Spaltung der Gesellschaft. Zwei Spezies nehmen stetig zu: die Enthaltsamen und jene, die durch Online-Dating ihre sexuelle Aktivität ins Unermessliche steigern. Auf der einen Seite gibt es Stau, auf der anderen Auffahrunfälle. Die Japaner sind hier führend; fast jede zweite Studentin dort ist Jungfrau, und 60 Prozent der jungen Männer meiden intime Beziehungen.

Ein Drittel des Internetverkehrs befasst sich mit Sexualität. Wenn Liebe Nähe braucht, aber Erotik Distanz schafft, dann fehlt zwischen beiden Modellen die richtige Mischung. Stattdessen herrscht Überstimulation und Fantasielosigkeit. Die verblüffend einfache Lösung für echte, nachhaltige Beziehungen liegt darin, dass Reize durch Enthaltbarkeit entstehen und durch Kontakt und Austausch ausgelebt werden können. Sollte ein Mangel an Fantasie, Disziplin und Freude an Interaktion uns isolieren? Der Ausweg ist einfach, aber nicht im Sinne von Fast Food oder Internet: gesunde Ernährung, mehr Freizeit, Gewichtsreduktion, Muskelaufbau, Glück? Puh, Zeit für ein Workout?

Kulturhistorischer Kontext

Die Nibelungensage entstand im Hochmittelalter und ist eines der bedeutendsten Werke der mittelhochdeutschen Literatur. Sie verbindet germanische Heldensagen und historische Ereignisse aus der Zeit der Völkerwanderung.

Die zentralen Figuren Siegfried und Brünhilde verkörpern archetypische Helden und Frauenfiguren. Ihre Konflikte und Tragödien spiegeln zeitlose Themen wie Ehre, Treue und Rache wider. Anstatt durch Selfies und Social-Media-Posts ihre Abenteuer und Erlebnisse zu verewigen, machten sie sich durch Taten unsterblich, Drachentöten usw.

Die Nibelungensage hat die deutsche Kultur und Identität stark geprägt. Sie wurde im 19. Jahrhundert von den Romantikern wiederentdeckt und in Richard Wagners Opernzyklus „Der Ring des Nibelungen“ weltberühmt gemacht.

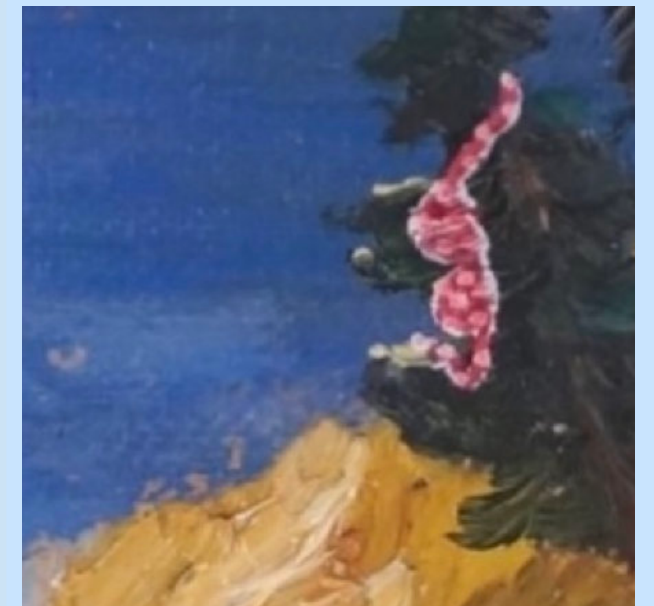
Während Siegfried einen Ring besaß, der Macht und Unverwundbarkeit verlieh, haben wir heute Smartphones, die uns Macht über Informationen und soziale Verbindungen verleihen.

Rezeption und vergleichende Analyse

Die Sage wurde im Laufe der Jahrhunderte vielfach interpretiert und adaptiert, von literarischen Bearbeitungen bis zu modernen Film- und Theaterproduktionen. Ihre Vereinnahmung durch die Nazis hat ihre Rezeption im 20. Jahrhundert stark beeinflusst. Im Vergleich zu anderen Heldensagen und Mythen weltweit, wie dem Gilgamesch-Epos oder den griechischen Sagen, zeigt die Nibelungensage universelle Themen und Motive, während sie spezifisch germanische und mittelalterliche Elemente betont.

Die Nibelungensaga bleibt modern, selbst lange nach dem Missbrauch durch die Nazis, und im Kontext neuer, um Anerkennung ringender Geschlechterrollen. Wenig ist der Treue der Nibelungen ferner als Propaganda. Denn die bedingungslose Treue stürzt am Ende alle in den Tod, die Gesellschaft wird nicht gerettet, sie wird verraten und geht unter. Die Geschichte bricht radikal ab, ohne Ausblick auf Zukunft. Seltsamerweise wird das meist als

Schwarzmalerei gedeutet, statt als Kritik an Eifersucht und Rache. Das liegt vielleicht auch an dem optimistischen Fortschrittsdenken, das seit der Aufklärung im Trend liegt. Wir können alles wuppen.





Lustspiele lange nach Peter Paul Rubens 2019
 Öl auf Leinwand
 49 x 58 cm



Unbearbeitete Ersteigerte Vorlage



Rubens Bacchus, 17. Jh.

Lustspiele nach Rubens

Der Kolumnist Dave Barry schrieb: »Wenn eine Frau dich fragt: »Sehe ich in diesem Kleid fett aus?«, ist die einzig richtige Reaktion, dich auf den Boden fallen zu lassen und einen Herzinfarkt vorzutäuschen.

Antike Motive von Hedonismus und Schönheit wurden oft idealisiert, die Szenerie ist teils dem Rubens Gemälde oben rechts entlehnt. Trinkkultur und Spaßgesellschaft des 17. Jh. lassen sich auf die FKK-Gesellschaft des 21. Jh. übertragen. Alkohol wird heute als gefährlicher angesehen und Nacktheit eher mit Scham und Schuld verbunden. Psychologe Michael Lewis beschreibt Scham als ein soziales Gefühl, das durch die Wahrnehmung anderer unser Selbstwertgefühl prägt.

Studien zeigen, Nacktheit fördert im positiv unterstützendem Umfeld Selbstwertgefühl, Körperzufriedenheit, Offenheit und Authentizität. Die Body Positivity Bewegung nutzt das, um endgogen unrealistischen Schönheitsidealen Selbstakzeptanz zu fördern.

Im Bild schmücken Luftballons die Landschaft, zwei Vögel streiten um eine Plastiktüte und vor dem Haus tut sich ein Abgrund auf. Rubens' Bacchus-Szenen wurden oft als freudige Darstellungen der Natur und Fruchtbarkeit gelesen. Doch wirken die üppigen Leiber bei genauerem Hinsehen beinahe neurotisch, blass und abwesend, wie das kräftige



Classic 20th Century World War Impressions (Like a Zombie)
2019

Öl auf Pappe & vergoldeter Pappbildrahmen
42 x 77,5 cm

Essay: Zombie-Kult, ist Jesus der einzig untötbare Untote? Was sind Zombies?

Der Zombie-Kult hat viele Gesichter in vielen Ländern. Was haben 29 Millionen Deutsche gemeinsam? Sie fürchten sich vor Zombies. Laut Statistik ist diese Angst genauso verbreitet wie die Angst vor Arbeitslosigkeit, Kriminalität oder Zwischenfällen in Atomkraftwerken.

Was sind Zombies?

Noch 2000 Jahre nach seiner Wiederauferstehung hat Jesus einen so hohen Wiedererkennungswert, dass er nicht sterben kann – anders als die Soldaten im Cranberries-Hit „Zombie“. Diese bleiben ein Symbol für ewige Wiederkehr und Vernichtung. Otto-Normalverbraucher-Tote hingegen erwachen nur im Himmel.

Die Angst, dass Tote ein Revival erleben könnten, ist so alt wie die Angst vor dem Leben und war in Europa bis ins 18. Jahrhundert verbreitet. Die Medizin konnte den klinischen Tod noch nicht akkurat feststellen. So kam es häufiger vor, dass Totgegläubte überraschend erwachten und sich über billige Särge und mangelnde Bekleidung beschwerten. Vor der medizinischen Aufklärung waren Auferstandene meist traumatisiert und glaubten, tot oder in der Hölle zu sein. Die Zeugen kämpften mit ähnlichen Ängsten. Man investierte viel Kraft und Handwerkskunst, um Untote unter der Erde zu halten. Gängige Methoden waren: Herz pfählen, Körper mit Steinen oder Metall beschweren, Gitter, Köpfen, mit Knoblauch einreiben und besonders hinterhältig: Das Vergraben an einem unbekannten Ort. Oder Tote mit dem Kopf nach unten bestatten, damit sie in die falsche Richtung buddeln.

Wer nur mal kurz starb oder zu fest schlief, konnte mit starken Widerständen rechnen. Eigentlich merkwürdig in einer christlichen Gesellschaft, die Auferstehung bereits gewohnt ist.

„Zombie-Apokalypsen“ in der Bibel, gekürzt aus Matthäus 27:52-53:
„Gräber öffneten sich, viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt; gingen aus den Gräbern... und erschienen vielen.“

Gekürzt, aus Offenbarung 20:13:
„Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und das Totenreich...“

Das alles hätten wir nicht zugelassen. Die Totenwache überprüfte den Erfolg der Maßnahmen, Knoblauch usw. Gegebenenfalls sollte sie die Untoten „noch mal“ töten. Erst nach der Aufklärung durften Totenwächter die Auferstandenen zurück im Leben begrüßen. Man kann sich nur schwer vorstellen, wie viel Personal dafür umgeschult werden musste, beköstigen statt Pfählen usw.

Von Soldaten sind viele Nahtoderlebnisse überliefert.

Hinter dem eigentlichen Zombie-Kult stehen weitestgehend Schamanen. In Haiti versetzten sie ihre Opfer mit Drogen in ein vorübergehendes Koma und vergruben diese, um sie zombifiziert wieder zutage zu fördern. Wenn alles „gut ging“, hielten die Erwachten sich für tot und wurden als gebrochene, debile, widerstandslose Sklaven weiterhin unter Trance gesetzt. Diese Methode ist in West- und Zentralafrika als Strafe für Verbrecher überliefert.

Bildaufbau

Jesus bekam das Prädikat Zombie von Religionskritikern verliehen. Tatsächlich ist er der populärste Untote, neben Elvis. Im Bild befinden sich Jesus, 14 Zombies, ein Smombie und Elvis, der Tod als Skelett mit Gitarre. Der jüdische Revolutionär Jesus wird heute meist in Holz oder Plastik verewigt. Zwei völlig unterschiedliche Materialien, die beide für Widerstand gegen das Leben stehen – natürlichen Tod inbegriffen – wobei Plastik durch Toxizität und Widerspenstigkeit besticht. Falls der Zombie-Kult den Menschen überlebt, dann in Form von Plastik.



Der Bildgrund besteht aus einer Schicht Pappe, einer aus Kunststoff und einer Schicht Ölfarbe, die heute das Wort „verewigen“ geradezu verkörpert, „man verewigt sich“ eben. Im Kontrast zur reißerischen Thematik und der Unvergänglichkeit steht der Rahmen, aus Pappe zusammengeklebt und vergoldet. Der Farbauftrag im Bild verbindet impressionistische, expressionistische und klassische Malweisen, daher der Bildtitel: „Classic 20th Century World War Impressions (Like a Zombie)“.

Mkultura – Soldaten & Zombies

Regierungen, Militärs und Geheimdienste haben mit ähnlichen Methoden wie denen von Schamanen experimentiert. Sie setzten

Soldaten und Zivilisten ohne ihr Wissen unter Drogen und entrissen sie ihrem Alltag. Man brach ihren Willen und versuchte, sie zu instrumentalisieren, teils zu defensiven Zwecken. Die wohl bekanntesten Beispiele sind Experimente von Amerikanern und Deutschen. Man wollte unter anderem Feindarmeen in unkoordiniert umherirrende Idioten – „Zombies“ – verwandeln. Millionen an Steuergeldern flossen in das amerikanische „Forschungsprojekt“ Mkultura, mit hunderttausenden Probanden. Ziel war Bewusstseinsmanipulation und Entwicklung eines Wahrheitsserums. Die Tests waren erfolglos und unberechenbar. Es kam zu Fehlgeburten, Tod und schweren psychischen wie körperlichen Schäden. Ken Kesey verarbeitete seine Erfahrungen als Testperson in dem 1962 erschienenen Buch „Einer flog über das Kuckucksnest“.

Die Freiheit der Moral

Tucholsky sagte: „Soldaten sind Zombies“ oder „Soldaten sind Mörder“? Exakt 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Bundeswehrkasernen umbenannt, die Namen von Nazigenerälen und Kriegsverbrechern trugen. Deutsche benennen Waffensysteme oft nach Tieren: Leopard, Biber usw. US-Militärs benennen ihre Luftwaffen Apache, Blackhawk oder Cheyenne. Noam Chomsky stellt die Frage: „Wie würden wir reagieren, wenn die deutsche Luftwaffe Kampfflugzeuge ‚Jude‘ oder ‚Zigeuner‘ nennt?“ Wie man es auch dreht, Krieg bleibt geschmacklos.

Erwägungen

Aufgeklärte Soldaten sollen nach eigenen moralischen Erwägungen töten. Die Zahl der „Richter“ steigt in Kriegszeiten exponentiell an. Was sagt ein amerikanischer „aufgeklärter Soldat“ zum steten Anspruch der USA auf chinesische Gewässer, sollte es zu einem Konflikt kommen? Welche Soldaten sind klug genug, das zu erkennen? Die meisten russischen Soldaten, die unter dem Vorwand, Faschisten zu töten, in die Ukraine geschickt werden, scheinen nicht zu wissen, dass ihre eigene Regierung faschistischer ist als die vergleichsweise demokratische Ukraine. Vieles erklärt die



Popularität von Berufsarmeen, sogenannten Kommandotruppen, Spezialeinheiten, Elitetruppen oder Rangers. Wie Zombies sollen sie nur einen Impuls kennen: Nahrung. Jedenfalls töten sie selten aus „niederen Beweggründen“. Widersprechen ihre Morde unserem Grundsatz von

Menschenrechten, der Todesstrafe ausschließt und vom richterlichen Urteil abhängt? Weltweit gilt das als offene Frage, Aufgabe der Staatsraison. Warum schießen wir und betäuben unsere Gegner nicht, wenn möglich? Vielleicht weil nur der Tod sicher ist? Moral kontrastiert den Wunsch, eine zuverlässigere, menschliche, todbringende Maschinerie zu erschaffen oder Soldaten durch Maschinen zu ersetzen. Die Bibel erlaubt vieles zwischen dem uneingeschränkten Gebot: „Du sollst

nicht töten“ (5. Buch Moses, 5) und dem Gebot, der Regierungsgewalt, „die das Schwert trägt“, zu gehorchen (Römer, 13). Martin Luther spricht vom Soldaten „im seligen Stande“.

Töten sollen Soldaten nach der Charta der Vereinten Nationen nur zur „Selbstverteidigung“. Die UN-Charta verlangt von Schießwütigen gar die Lösung zwischenstaatlicher Konflikte durch friedliche Mittel. Selbstverteidigung ist eigentlich kein weit ausdehnbarer Begriff. Aber was sind potenzielle

Angriffsziele, was Tötungsbefehle aus Staatsraison? Können Konflikte ohne Waffengewalt gelöst werden? Sollten wir Menschen statt Länder lieben? Wollen wir die totale Niederlage? Werdet Zombies!

Soldaten

Schuld als Tabubruch manifestiert sich unter anderem in posttraumatischen Belastungsstörungen, die Soldaten teils lebenslänglich begleiten. Sie manifestiert sich in Denkmälern, die

bisweilen auffällig „zombiesk“ dreinschauen sowie der Weitergabe von Krisen und Traumata und weiteren „zombieresken“ Auswüchsen. Soldaten haben laut Studien mehr Stress, wenn sie selbst getötet werden sollen, als wenn sie andere töten. Kriegstraumatisierte können Zombies sehr ähnlich sehen. Dissoziation als Selbstschutz ist ein wenig geliebter

Partner am Abendtisch, jedoch in erstaunlich vielen Wohnstuben zu Gast. Trauma kann weitergegeben werden, über Vererbung oder das direkte Traumatisieren anderer.

Krieg und Kapital

Der Begriff „zombiehaft“ wird oft verwendet, um Phänomene zu beschreiben, die trotz offensichtlicher Dysfunktion oder moralischer Fragwürdigkeit weiterbestehen und Schaden anrichten, zum Beispiel überflüssige Bürokratie, Umweltzerstörung, soziale Ungleichheit, Kapitalismus und Krieg.

Bürokratie erklärt sich von selbst: ewige Wiederkehr, kaum totzukriegen, langsam und immer hungrig.

Kapitalismus wird als zombiehaft bezeichnet, da er trotz gravierender sozialer und ökologischer Probleme fortbesteht und verstärkt wird. Die Finanzkrise 2008 verdeutlichte massive

Schwächen und Risiken im globalen Finanzsystem, die trotz katastrophaler Auswirkungen auf Millionen Menschen und die Wirtschaft kaum reformiert wurden. Derzeit bilden sich erneut Spekulationsblasen.

Ein Beispiel für sinnlos fortgesetzte Kriege ist der Vietnamkrieg sowie die Konflikte in Afghanistan und Syrien. Kolonialkriege sollen Feinde und Verbündete schwächen, bis die eigenen Interessen gewahrt werden können. Internationale Krisenherde werden nach Interessenlagen beliebig erweitert. Jüngstes Beispiel ist Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine.

Die Kolonialkriege boten dem

Kapitalismus im Westen die externe Nahrungsquelle, die es gestattete, inflationär über die eigene Wachstumsgrenze hinauszuwachsen und kapitalistisch zu bleiben – „Kapitalismus = Wachstum“.

In vielen kapitalistischen Gesellschaften nimmt die soziale Ungleichheit erheblich zu. Obwohl diese sozialen Unfrieden und wirtschaftliche Instabilität verursacht, bleiben die strukturellen Ursachen oft unangetastet, und die Konzentration des Reichtums in den Händen weniger wird begünstigt. Der Kapitalismus frisst seine Kinder genauso wie die Revolution.

Serie 2

White Rooms

Die Serie White Rooms

besteht aus Arbeiten spontan entstandener figurativer Gegenüberstellungen und Arbeiten, denen weitreichende Recherchen u.a. zu Gesellschaftsstrukturen vorausgehen. „Salome“ etwa entstand spontan, inspiriert durch Filme und Lektüre. Komplexe Bilder wie „A Short history of violence“ erarbeite ich aus einer Summe von Ideenskizzen und Recherchen.

Bei der Recherearbeit entstehen viele Skizzen und Szenen exemplarischer Einzelbilder, ohne Anspruch auf Objektivität oder Lesbarkeit. Statt Deutungshoheit spiele ich Lesearten- und Gewohnheiten, zwischen Lesbarkeit und Unlesbarkeit gegeneinander aus, anhand der aus Fragmenten gebildeten Artefakte meiner Vorstudien. Dennoch verfolge ich eine Art aufklärerische Idee: uns eine Neuordnung der Dinge zu eröffnen.

In der Kunst wird in der Regel etwas aus seinem Kontext genommen und abstrahiert, ähnlich verhält sich unsere selektive Wahrnehmung, die jenseits von Objektivität einer ähnlichen (Dys-)Funktionalität unterliegt.

Weißer Räume ermöglichen es, einfach und spielerisch mit Objekt und Subjekt in vielfältigen Codierungen zu verfahren. Diese Codes können abstrahieren, präzisieren oder relativieren. Sie fügen sich aus den im Bild nebeneinander gesetzten Objekten zusammen, wie eine Art Bild- oder Hieroglyphenschrift.

Ich nutze Aufzählungen, Wiederholungen, Verwechslung und Gegenüberstellungen, in Stilen wie Bilderschrift, Sachbuch- und Comic-Illustrationen, klassische und moderne Techniken, Zeichnung und Gebrauchsgraphik.



Die zugrundeliegenden Recherchen erfassen wiederkehrend die Themen: Popkultur, Gesellschaftspolitik, Philosophie, Alltags-/Mythologie, Soziologie, Geschichte von Kunst, Evolution, Lifestyle.

Dabei berücksichtige ich wissenschaftliche Arbeiten, Studien, thematisch nahestehende Werke der Weltliteratur und knüpfe Bezüge zur Kunstgeschichte. Daraus entstehen teils Essays, die ähnliche den Bildern einen spielerischen Bogen spannen.

Die oft verwendeten Spektralfarben der Serie basieren auf Prismen und einer Camera Obscura, die ich mit meinem Schlafzimmerfenster gebaut habe. Sie projizierte ein etwa 1 qm großes Abbild der belebten Straße auf meine Wand.



Six Feet Over (Detail) 2017
80 x 60 cm
Oil on canvas



Rower 2015
170 x 150 cm
Oil on canvas



A Short history of violence 2017
both 110 x 210 cm
Oil on canvas



Essay - Nichts ist stiller als eine geladene Kanone

Das schrieb Heinrich Heine vor 200 Jahren. Heute werden weltweit über acht Millionen Kugeln jährlich produziert - genug, um die Menschheit zweimal zu erschießen. Was passiert, wenn wir danebenschießen? Stirbt dann ein Alien? Und welche Auswirkungen hat das aktuelle Militär- und Waffenerwerbskonzept auf unsere Zukunft?

Merkwürdig, dass wir Pistolen benutzen, wo bereits im antiken Griechenland die biologische Kriegsführung so weit war. Sie warfen Bienenstöcke in Tonkrügen auf feindliche Schiffe.

Gewalt manifestiert sich auf verschiedenen Ebenen: unter Zivilisten, Präsidenten und sogar in Flussverläufen. Der ungarische Physiker Edward Teller, bekannt als "Vater der Wasserstoffbombe", wünschte einen Atomkrieg, um die Sowjets zu vernichten, die seine Familie getötet hatten. Seine Ideen inspirierten Stanley Kubricks Filmsatire "Dr. Seltsam oder: Wie ich lernte, die Bombe zu lieben" aus dem Jahr 1964. Die Satire reagierte auf die Paranoia des Kalten Krieges und den Wettlauf um Atomwaffen. Ironischerweise wurde der Film



damals als zu nah an der Realität empfunden. Kubrick selbst sagte: "Ich denke, er

ist erschreckend realistisch, weil er so dumm ist."

Nicht nur Militär ist bewaffnet. 2019 entdeckte die Polizei in Norditalien schwere Kriegswaffen und eine Rakete für Kampfflugzeuge bei Rechtsradikalen.

In Deutschland wurde der Regierungspräsident Walter Lübcke am 2. Juni 2019 von Rechtsextremisten erschossen. Hass findet

viele Wege nach oben. Laut Studien des Psychologen Prof. Dieter Zapf ist in sieben von zehn Mobbing-Fällen ein Vorgesetzter beteiligt.

Warum streben alle nach oben, wo so wenig Platz ist? Die gegenwärtige Form des Neokapitalismus birgt explosives Konfliktpotential. Aldous Huxley sagte treffend: "Noch nie waren so viele so wenigen ausgeliefert." Macht und Geld scheinen die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft zu setzen, sie landen immer oben. Das gilt auch für die Gesetze von Vernunft und Empathie, wie Studien belegen.

Man könnte behaupten: Macht und Geld personifizieren das Chaos; dagegen ist Anarchie ein Ammenmärchen. Studien zeigen, dass Menschen, die vor einem Treffen mit Fremden über Geld befragt werden, im Durchschnitt einen Meter mehr Abstand halten als Menschen, die über Haustiere sprechen. Die Tatsache, dass ein einziges Wort so starken Einfluss haben kann, sollte uns erinnern, unsere Urteilsfähigkeit zu hinterfragen.

Dieser Text ist polemisch, aber nennt auch Positivbeispiele: Norwegen ist bekannt für erfolgreiche Vermittlung und Förderung von Friedensprozessen in verschiedenen Konflikten weltweit, wie im Nahen Osten und in Kolumbien. Als Privilegierte leben wir Westler in einer Gesellschaft, die den Dialog fördern will. Sigmund Freud sagte einst: "Derjenige, der zum ersten Mal statt

eines Speeres ein Schimpfwort benutzte, war der Begründer der Zivilisation." Ist das Zivilisation? Manchmal möchte man einfach schimpfen!

Aber hey, in Kanada gibt es erfolgreiche Programme zur Förderung der kulturellen Vielfalt und Integration von Minderheiten in alle Bereiche der Gesellschaft, was dort zu einer zunehmenden Chancengleichheit führt.

Die **Komposition des Bildes** nimmt das Motiv der Gesellschaftspyramide auf. Unten die Arbeiter, Tiere und Natur - alles verwertbar für die Spitze der Gesellschaft. Eine Pistole symbolisiert Qualitäten und Quantitäten des Leistungsdrucks in unserer Gesellschaft als Maschinerie gezielter Konflikte. Im Bild kämpfen Rechts- und Linksradikele im Loop, flankiert von der Dienstleistungsgesellschaft und den Robotern, die sie ersetzen, was weiteres Konfliktpotential birgt. Am Griff sind Obdachlose und Kriminelle zu sehen ebenso ein grüner Mann, der vielleicht aufgrund seiner Hautfarbe festgenommen wird.

In Kriegen setzen Militärs Natur und Umweltverschmutzung gezielt als Waffe ein. Einige Kriegsformen, die die Umwelt schädigen, sind völkerrechtlich verboten, doch Zuordnung ist schwer. Als ein großer Staudamm im russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zerstört wurde, konnte der Täter nicht nachgewiesen werden. Im Vietnamkrieg versprühte Amerika fast 100.000 Tonnen Herbizide wie Agent Orange und tötete so eine halbe Million Vietnamesen. Die langfristigen Folgen wie Fehlgeburten und ökologische Verseuchung werden als "Nebeneffekte" abgetan. Im Irak wurden 400 bis 900 Tonnen Uranmunition verschossen, die Land und Lebewesen lange verstrahlen werden, Uran hat eine

Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren. Deutliche Anstiege von Tumoren, Krebs und Leukämie sind dokumentiert.

Unglücklicherweise sind die militärischen CO₂-Emissionen aus dem Kyoto-Protokoll und anderen UN-Klimadokumenten ausgenommen, auf Druck der USA und NATO-Staaten. Die Auswirkungen des Militärs auf das Klima werden daher in wichtigen Statistiken nicht berücksichtigt. Jedoch warnte das US-Militär auch vor Konsequenzen des Klimawandels - Klimakatastrophen, Grenzüberläufe und Ressourcen-Kriege - und wie beim europäischen Militär werden zunehmend umweltfreundlichere Technologien verwendet.

Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zeigt, dass heute mehr Menschen durch Naturkatastrophen als durch Krieg und Vertreibung zu Flüchtlingen werden. Klimakriege nehmen durch Wasserknappheit, Umweltverschmutzung, Ressourcenmangel und militärischem Einfluss zu. Bereits in den 1980er Jahren verursachte das Militär ein Viertel der weltweiten Umweltverschmutzung.

Das US-Militär ist der größte institutionelle Umweltsünder der Welt; sein CO₂-Ausstoß entspricht dem der Schweiz. Militärjets verwenden kein Kerosin mit Rußfiltern, obwohl die Technologie verfügbar ist. Das NATO-Flugbenzin JP-8 ist krebserregend. Die Rückstände des militärischen Mülls des 20. Jahrhunderts sind kaum zu beseitigen; nukleare U-Boote auf dem Meeresgrund werden weitgehend ignoriert.

Obwohl das amerikanische Militär den Klimawandel bereits seit 2003 als

Bedrohung der nationalen Sicherheit einstuft, stoppte Präsident Trump Programme zur Klimaforschung. Angesichts der destabilisierenden Auswirkungen des Klimawandels müssen wir uns fragen: Sollte nicht jeder Krieg als eine Art Selbstmord betrachtet werden, wenn er zur Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln dient?

Der Abzug der Pistole erinnert an die "Bananenkriege", militärische Interventionen der USA Anfang des 20. Jahrhunderts in Mexiko, Mittel- und Südamerika, vor allem im Interesse der United Fruit Company, bekannt als "Chiquita Brands Co." Viele Länder waren damals wirtschaftlich von Bananenplantagen abhängig. Für Bananen, Tabak und Zuckerrohr wurde Land besetzt, Arbeiter ausgebeutet und Rebellen getötet, die Gerechtigkeit, Bildung und Gesundheitsversorgung forderten.

Die Versorgung mit Bananen war auch im DDR-Regime ein heikles Thema. Kurz vor Mauerfall importierte die DDR Bananen aus Nicaragua, um die Bevölkerung zu besänftigen - erfolglos. Es half wenig, außer bei mir. Ich war totalitär zufrieden. Dennoch war die Einführung von Bananen so bedeutsam, dass über die

"Bananenrepublik DDR" gescherzt wurde, obwohl keine echte Bananenrepublik. Nach der Wende wurden DDR-Bürger symbolisch mit Bananen begrüßt. Lag es daran, dass kein Schuss fiel? Auch weil Ostdeutsche abgelenkt die Bananenregale westdeutscher Supermärkte stürmten.

Ostdeutsche wurden oft mit Bananen veräppelt. Wer nicht wusste, dass die DDR eine Art westliche Kolonie war, ahnte nun wie die "primitiven Ost-Eingeborenen" wahrgenommen wurden. Ich war damals sechs und fragte mich bis heute, was wichtiger war: Freiheit und Demokratie, Bananen, Mallorca oder

Westautos?

Bananen wurden nach Mauerfall zum Symbol der Freude und des Kapitalismus für Ostdeutsche. Verständlich, dass die ersten Bananen in den USA in den 1870er Jahren so teuer waren, dass Leute sie auf Banketts als Tischdekoration verwendeten und frühestens nach dem Essen aßen.

Dreißig Jahre nach der Wende sind in Deutschland etwa ein Drittel der Führungspositionen von Frauen besetzt, aber nur 1,7 % von Ostdeutschen. Island hat sogar 44% Frauen in Führungspositionen, allerdings noch weniger Ostdeutsche. Vielleicht hätten sich mehr Ostdeutsche in den letzten 15 Jahren beschwert, wenn die Kanzlerin nicht eine der 1,7% Ostdeutschen in Führungsposition gewesen wäre. Ich weiß auch nicht warum wir Ost-deutschen immer jammern.





Border 2015
30 x 100 cm
Oil on canvas



Upstairs 2017
110 x 150 cm
Oil on canvas



Matters Of Interpretation
2015
130 x 200 cm
Oil on canvas

Baracke
2015
70 x 50 cm
Oil on canvas



Menschen neben Wolke
2015
20 x 40 cm
Oil on canvas



Gärtner 2015
60 x 80 cm
Oil on canvas



Form 2015
200 x 120 cm
Oil on canvas



Left: Search For Best Form 2015
130 x 100 cm
Oil on canvas
Middle: EAT LOVE 2015
80 x 60 cm Oil on canvas



Left: Search For Best Form 2015
130 x 100 cm
Oil on canvas
Middle: EAT LOVE 2015
80 x 60 cm Oil on canvas



LEARN TO DANCE 2015
80 x 60 cm
Oil on canvas



Links: Unmotivated Wrestling, 2015
140 x 80 cm
Oil on Canvas,



Middle: DON QUIJOTE, 2015
220 x 140 cm
Oil on Canvas



Love In Front Of Monochrome Art, 2016
140 x 100 cm
Oil on Canvas

Salome

Mythische Gestalten aus alten Schriften wie den Evangelien oder der Thora faszinieren, so fand ich Salome. Das Bild "Salome" kombiniert Motive der klassischen Malerei, Comic-Kunst, Keith Haring, etwas "Star Wars" und ... Salome war augenscheinlich eine bezaubernde junge Frau, die so gut tanzen konnte, dass der König ihr einen Wunsch gewährte. Sie ließ ihre Mutter entscheiden, und die wollte einfach mal den Kopf von Johannes dem Täufer.

Salome ist ein beliebtes Motiv in der Kunst und steht für Sexappeal, überwältigenden weiblichen Charme und fatale Entscheidungen; meist wird sie als tödliche Femme Fatale stilisiert. Gustave Moreau stellte sie als sinnlich dar. Oscar Wilde als tiefgründige Femme Fatale, zugleich unschuldig und gefährlich, naiv und berechnend, eher wie Emma Stone im Film „Poor Things“. Richard Strauss, fokussierte dekadente Weiblichkeit und gefährliche Verführungskraft.

Heute kann Salome als beständiges Symbol für die Objektifizierung und Übersexualisierung von Frauen in Medien gesehen werden. Ihre Geschichte wirft Fragen zur Eigenverantwortung, Manipulation und Machtverhältnissen auf.

Salome 2013
200 x 120 cm
Oil on Canvas





Above: Human / Weather Study 2015
30 x 30 cm
Oil on Canvas

Right: Wait 2015
120 x 84 cm
Oil on Canvas



CV / Exhibitions / Awards

- 2024 Gruppenausstellung: DU BIST AM ZUG, Kunst im öffentlichen Raum, Berlin
- 2024 30works30days - Artquest Exchange / URL London
- Pause Due to the impact of the COVID pandemic, the passing of my Mom and Graphic Jobs
- 2020 Gruppenausstellung / „Clairvoyance“ - Backstube Berlin
- 2020 Gruppenausstellung / „Digitalism“ - Backstube Berlin
- 2019 Gruppenausstellung / „Heureux Malheurs“ - Workspace Montpellier, Frankreich
- 2018 Gruppenausstellung / „Nine2Five“ -Kunstraum Berlin
- 2017 Nominiert für den Blooom Award
- 2017 „DorkyPark“ / Akademie der Künste Berlin
- 2017 Gruppenausstellung BUSINESS AS USUAL / Kreuzberg Pavillon Berlin
- 2017 Einzelausstellung Stadt, Rand, Fluss / Stadtarchiv Dresden
- 2016 Gruppenausstellung Albertinum / Galerie Neue Meister - Auktion
- 2016 Gruppenausstellung „Zeitgenössische Kunst aus Dresden“ Museum Gavu Cheb
- 2015 Einzelausstellung Medienkulturhaus / Pentacon Dresden
- 2014 Gruppenausstellung / Centrum umění Kvilda
- 2013 Group Exhibition, Startpointprize / Dox Gallery Prag Centre for Contemporary art
- 2013 Zweiter Preis Piper Verlag - Wettbewerb Buchgestaltung
- 2013 Startpointprize Award
- 2013 Diplomausstellung HfBK Dresden / HfBK Dresden
- 2012 Art Award / Johanstädter Kunstpreis
- 2012 Gruppenausstellung / Festspielhaus Hellerau
- 2012 Einzelausstellung „Zeichnungen“ / Johanstadthalle Dresden
- 2011 Einzelausstellung / E-Werk Berlin
- 2010 Gruppenausstellung „Projekt Synapses“ / Neues Museum Weimar
- 2009 Project SYNAPSES International Artist Exchange/ Moldova/Chişinău
- 2008 Gruppenausstellung „Spurensuche“ / Neues Museum Weimar

Studium

- 2013 - 2016 HfBK Dresden, Meisterschüler bei Martin Honert
Studium der Räumliche Gestaltung / Bildhauerei
- 2010 - 2013 HfBK Dresden, Diplom bei Ralf Kerbach
Studium der Malerei / Grafik
- 2007 - 2009 Bauhaus-Universität Weimar, Vordiplom bei Liz Bachhuber
Studium der Freien Kunst
- 2010 - 2013 Bauhaus-Universität Weimar, Studium bei Prof. Werner Holzwarth
Studium der Visuellen Kommunikation

Publikationen

- 2024 URL London, Artquest Katalog
- 2018 NZZ Paul Jandl Interview
- 2017 Ausstellungskatalog Stadtarchiv Dresden, „Nadosha“ Museum Ghavu Cheb
- 2016 Great.me Art Tutorials
Ausstellungskatalog Nackt zwischen Mythen und Medien
- 2015 Katalog mit Arbeitsproben und Interviews / Künstlerbund Passau
- 2014 Startpoint Prize Ausstellungskatalog
- 2010 Museum für moderne Kunst Weimar / Ausstellungskatalog Projekt Synapsis
- 2009 Die inoffizielle Vorgeschichte zum kalten Herz“ von Wilhelm Hauff
Texte und künstlerische Gestaltung

Contact

Klixstraße 14

13403 Berlin

+49 151 40393300

art@jankilianboettcher.de

jankilianboettcher.de